

Digitalisierung

In der Nachbarschaft anklopfen

Immer mehr Unternehmen suchen ihre IT-Fachkräfte im europäischen Ausland. Hier finden sie qualifizierte und bezahlbare Fachkräfte.

Angelika Stehle Stuttgart

Die Verantwortlichen für Digitalisierung und Optimierung von Prozessen in Unternehmen, Chief Information Officers, kurz CIOs genannt, und IT-Leiter haben bislang selten aus einem reichhaltigen Angebot an Fachkräften schöpfen können. Doch aktuell ist es besonders schlimm: Themen wie Industrie 4.0, Internet of Things und künstliche Intelligenz treiben den Bedarf an Fachkräften auf die Spitze. Noch nie war die Anzahl der offenen Stellen für IT-Fachkräfte so groß wie dieses Jahr, stellt die Dekra in ihrem Arbeitsmarktreport 2018 fest. Mit 13,1 Prozent haben Angebote im IT-Umfeld erstmals den höchsten Anteil am Gesamtstellenmarkt.

Unter fehlenden IT-Fachkräften leiden insbesondere Mittelständler aus den ländlichen Regionen. Deren Produkte stehen zwar oft an der Weltspitze, ihre Namen entfalten aber auf IT-Spezialisten keine so große Sogwirkung wie die von bekannten Global Playern in attraktiven Städten. „Um hier nicht ins Abseits zu geraten, greifen mehr und mehr Mittelständler auf IT-Dienstleister aus den osteuropäischen Nachbarländern zurück“, sagt Gustav Bruckner, Geschäftsführer von Otis Consulting. Das Beratungshaus bringt Unternehmen aus der DACH-Region direkt mit IT-Dienstleistern aus Rumänien zusammen.

Kultur passt zusammen

Diese häufig inhabergeführten Unternehmen passen laut Nearshore-Experte Bruckner gut mit den hiesigen Firmen zusammen – sowohl, was die Mentalität der Mitarbeiter anbelangt, als auch, was die Professionalität und das Engagement der Teams betrifft. Darüber hinaus hätten die rumänischen Dienstleister neben Know-how branchentypische Erfahrungen und starke Kommunikations-, Business- und Innovationsfähigkeiten. Sie arbeiten zu attraktiven, wettbewerbsfähigen Konditionen in ihrem Land, hätten aber dank guter Flugverbindungen nur kurze Reisezeiten. Dabei weise im Verhältnis zur Einwohnerzahl Rumänien weltweit die meisten Informatiker auf.

Statt auf dem heimischen, überhitzten IT-Markt verzweifelt um einzelne Fachkräfte zu buhlen, setzen schon jetzt etliche IT-Verantwortliche auf leistungsfähige IT-Teams in den Nachbarländern. Dazu kommt, dass sich in Sachen Outsourcing von IT-Leistungen die Stimmung in mittelständischen Unternehmen zum Positiven gewandelt hat. Abgesehen vom Fachkräftemangel strebt angesichts der Globalisierung auch das Management im Mittelstand stärker andere Formen der Arbeitsteilung an. Selbst Arbeitnehmer erkennen zunehmend, dass gute IT-Dienstleister das Wachstum ihres Unternehmens und somit den eigenen Arbeitsplatz sichern helfen.

Der Wunsch, mehr IT-Ressourcen zur Verfügung zu haben, stellt laut der Studie Sourcing 2018 von IDG Re-

search Services das wichtigste Motiv für Outsourcing dar. „Die Gründe auf den Plätzen dahinter drehen sich ebenfalls um ein ‚Mehr‘. Nämlich um mehr Qualität und um mehr Geschwindigkeit bei Bereitstellung, Umsetzung und Anpassung von IT-Services. Aber auch mehr Agilität, Flexibilität und Innovationskraft erhoffen sich die Firmen“, fassen die Autoren der Studie zusammen. Wichtige Aufgaben für die externen Dienstleister seien die IT-Infrastruktur, Entwicklung und Betreuung von Anwendungssoftware, IT-Architektur und Design, Softwareentwicklung sowie IT-Service-Hotline. Dabei stünden bei den auslagernden Unternehmen als Standort fürs Outsourcing Deutschland und das europäische Ausland in der Gunst ganz oben. Je größer die Distanz zum Dienstleister, desto zurückhaltender äußerten sich vor allem die kleineren Firmen.

Solche Ergebnisse zeigen: Osteuropäische IT-Dienstleister üben nicht nur wegen ihren IT-Ressourcen und der attraktiven Kostenstruktur, sondern auch wegen ihrer räumlichen Nähe auf hiesige Mittelständler eine große Anziehungskraft aus. Große globale IT-Dienstleister haben den Standort Rumänien schon längst für sich entdeckt und liefern von dort ihre IT-Leistungen an Kunden in aller Welt. Auch etliche Dax-Konzerne und große deutsche Unternehmen haben in der osteuropäischen Nachbarschaft IT-Töchter gegründet. Diesem aussichtsreichen Pfad folgen jetzt auch immer mehr Mittelständler.